

Einleitung.

Man kurirte bisher die Krankheiten der Menschen nicht rationell, nicht nach feststehenden Gründen, sondern nach sehr verschiedenen Heilzwecken, unter andern auch nach der palliativen Regel: *contraria contrariis curentur*.

Im Gegentheile hievon lag die Wahrheit, der ächte Heilweg, zu welchem ich in diesem Werke die Anleitung gebe: wähle, um sanft, schnell und dauerhaft zu heilen, in jedem Krankheitsfalle eine Arznei, welche ein ähnliches Leiden (*ὁμοίον πάθος*) vor sich erregen kann, als sie heilen soll (*similia similibus curentur*)! Diesen homöopathischen Heilweg lehrte bisher niemand. Ist es aber die Wahrheit, die diesen Weg vorschreibt, so läßt sich erwarten, dafs,

gesetzt sie wäre auch Jahrtausende nicht geachtet worden, sich dennoch Spuren von ihr, der Unsterblichen, in allen Zeitaltern werden auffinden lassen. Und so ist es auch. In allen Zeitaltern sind die Kranken, welche wirklich, schnell, dauerhaft und sichtbar durch Arzneien, — nicht durch ein großes andres Ereigniß, nicht durch den Selbstverlauf der akuten Krankheit, nicht durch die Länge der Zeit, nicht durch das allmähliche Uebergewicht der Energie des Körpers, u. s. w. gesund wurden, bloß durch die homöopathische Wirkung eines Arzneimittels genesen, obgleich ohne Wissen des Arztes.

Selbst bei den (— seltenen —) wirklichen Heilungen mit vielerlei zusammen gemischten Arzneien, findet man hie und da, daß das stark vorwirkende Mittel von der homöopathischen Art war.

Doch noch auffallend überzeugender findet man dieß, wo die Aerzte, wider die Observanz, zuweilen mit einem einfachen Mittel die Heilung schnell zu Stande brachten. Da siehet man, zum Erstaunen, daß es durch eine Arznei (nach Art der in die-

sem Werke vorgetragenen homöopathischen Heilgesetze) geschah, die geeignet war, ein ähnliches Leiden zu erzeugen; ob sie gleich was sie da thaten, selbst nicht wußten, und es in einem Anfalle von Vergessenheit der gegentheiligen Lehren ihrer Schule thaten.

Hier einige Beispiele:

Schon *Hippocrates* heilte (ἐπιδημιῶν, lib. 4.) die *Cholera*, die sich durch nichts stillen lassen wollte, einzig durch Weisnieszurzel, welche doch vor sich *Cholera* erregt, wie *Forestus*, *Lentilius*, *Reimann*, *Ettmüller* und mehrere Andre sahen.

Das englische *Schweiffieber*, was im Jahre 1485 zuerst erschien, und anfänglich, wie *Willis* versichert, von 100 Personen 99 tödete, konnte nicht eher gebändigt werden, bis man den Kranken *Schweifs* erregende Mittel zu geben lernte. Von der Zeit an starben nur Wenige, wie *Sennert* bemerkt.

Darmsaiten in die gesunde Harnröhre gelegt, erregen allemahl einen *Schleimabfluss*, und eben deshalb heilen sie so oft alte *Nachtripper*.

Ein jahrelanger, den Tod drohender *Bauchflufs*, wo alle andre Arzneien ganz ohne Erfolg waren, ward, wie *Fischer* zu seiner (nicht meiner) Verwunderung wahrnahm, von einem ungelehrten Kurirer mit einem *Purgirmittel* schnell und dauerhaft gehoben.

Murray, statt aller andern Zeugen, und die tägliche Erfahrung zählt unter die Symptomen, welche der Gebrauch des *Tabaks* hervorbringt, vorzüglich *Schwindel*, *Uebelkeit* und *Aengstlichkeit*. Und gerade *Schwindel*, *Uebelkeit* und *Aengstlichkeit* waren es, von denen sich *Diemberbroek* durch Tabakrauchen befreiete, wenn er unter der ärztlichen Behandlung der epidemischen Krankheiten in Holland von diesen Beschwerden befallen ward. — *Chomel*, *Grant* und *Marrigues* sahen vom starken Gebrauche des Tabaks *Konvulsionen* entstehen, und lange vor ihnen hatte *Zacutus* der Portugiese in dem aus dem Saft des Tabakskrautes bereiteten Sirupe ein sehr heilbringendes Mittel in vielen Fällen von *Epilepsie* gefunden.

Die schädlichen Wirkungen, welche einige Schriftsteller, und unter ihnen *Georgi* vom Genusse des Fliegenschwammes bei den Kamtschadalen anmerken, *Zittern*, *Konvulsionen*, *Fallsucht*, wurden wohlthätig unter den Händen *Whistling's*, der sich des Fliegenschwammes mit Erfolge gegen *Konvulsionen mit Zittern* begleitet, und unter *Bernhardt's* Händen, der sich desselben hülfreich in *Fallsuchten* bediente.

Die bei *Murray* zu findende Wahrnehmung, daß Anies - Oel von Purganzen erregtes *Leibweh* stillt, setzt uns nicht in Verwunderung, wenn wir wissen, daß *J. B. Albrecht* *Magenschmerzen* und *P. Forest* heftige *Koliken* vom Anies - Oele beobachtet hatten.

Wenn *Fr. Hoffmann* die Schafgarbe in mehrern *Blutflüssen* rühmte, *Stahl*, *Buchwald*, und *Löseke* sie im übermäßigen *Flusse der Goldader* sehr dienlich fanden, die *Breslauer Sammlungen* Heilungen des *Blutspeiens* durch Schafgarbe anführen, und *Thomasius* bei *Haller* sie mit Glück in *Mutterblutflüssen* anwendete, so be-

ziehen sich diese Heilungen offenbar auf die ursprüngliche Neigung dieses Krautes, vor sich *Blutflüsse* und *Blutharnen*, wie *Fr. Hoffmann* beobachtete, und eigenthümlich *Nasenbluten* zu erzeugen, wie *Boecler* von demselben wahrnahm.

Scovolo, nächst *Andern*, heilte *schmerzhaften Abgang eiterigen Harns* mit der *Bärentraube*, welche dieses nicht vermocht hätte, wenn sie nicht vor sich schon *Harnbrennen mit Abgange eines schleimigen Urins* erzeugen könnte, wie wirklich *Sauvages* von der *Bärentraube* entstehen sah.

Der jetzt so sehr vernachlässigte *Fleckenschierling* hat homöopathisch nicht selten schwierige Krankheiten geheilt, wie die Schriften der besten Aerzte bezeugen. Wenn er nun, wie *Baylies* erfuhr, vor sich *Engbrüstigkeit*, nach *Stoerck verkürztes, keuchendes Athemholen*, nach *Lange heftigen Husten*, abermahl nach *Stoerck einen trocknen Husten*, nach einer andern Beobachtung von ihm *sehr gewaltsamen Husten*, und nach noch einer andern, einen *nächtlichen Husten*, nach *Landeutte* aber *Kurzäthmigkeit* und eine

Art *nächtlichen Keuchhusten* vor sich erzeugen kann, so wird es leicht begreiflich, wie er unter *Boulard's* Augen ein *nächtliches Asthma*, und bei *Stoerck* einen *konvulsivischen Husten* nach unterdrückter Krätze, bei *Viventius* einen *hartnäckigen Husten*, und eine Art *Keuchhusten* unter *Butter's*, *Armstrong's*, *Lenzin's* und *Ranoe's* Erfahrungen hat glücklich heilen können. — Die Heilung einer *Harnwinde* durch Schierling bei *Stoerck* wird erklärlich aus der *Strangurie*, welche *Lange* und *Ehrhardt* von eben diesem Kraute haben entstehen sehen. — Hat *Stoerck* einen *schwarzen Staar* damit bezwungen, so ward dieß durch die natürliche Eigenschaft des Schierlings möglich, vermöge welcher er (nach *Amatus* dem Portugiesen) *plötzliche Blindheit*, (nach *Baylies* und *Andree*) *Gesichtsverdunkelung* und (nach *Gatacker*) *Gesichtsschwäche* schon von selbst zu erzeugen pflegt.

Wenn es auch die vielen Erfahrungen von *Stoerck*, *Marges*, *Planchon*, *du Monceau*, *F. Ch. Juncker*, *Schinz*, *Ehrmann* und Anderer nicht versicherten, daß die Herbst-

zeitlose eine Art *Wassersucht* geheilt habe, so würde diese Kraft schon aus ihrer Eigenschaft, *verminderte Absonderung eines feuerrothen Urins mit stetem Harndrange* vor sich zu erregen (wie nächst *Stoerck* auch *de Berge* sah) leicht zu erwarten seyn. — Sehr sichtbar aber ist das von *Göriz* durch die Zeitlose geheilte *hypochondrische Asthma*, und die von *Stoerck* durch sie gehobene *Engbrüstigkeit* mit einer *Brustwassersucht* (wie es schien) verbunden, in der Tendenz dieser Wurzel, *Schweräthmigkeit* und *Asthma* vor sich hervorzubringen, gegründet, dergleichen *de Berge* von ihr wahrnahm.

Muralto sah, was man noch täglich sehen kann, daß die *Ialappe* ausser *Bauchweh* auch eine *grofse Unruhe* und *Umherwerfen* zuwege bringt und, ganz begreiflich für jeden denkenden Arzt, fließt aus dieser ihrer Tendenz, jene wohlthätige Kraft derselben, kleinen Kindern in *Leibweh*, *Unruhe* und *Schreien* oft zu helfen und ihnen einen ruhigen Schlaf zu verschaffen, wie *G. W. Wedel* ihr mit Recht nachrühmt.

Bekanntlich (wie auch *Murray*, *Hillary* und *Spielmann* zum Ueberflusse bezeugen) machen die Sensblätter eine Art *Leibschmerzen* und bringen das Blut in *Wallung* (die gewöhnliche Ursache der *Schlaflosigkeit*) und eben dieser ihrer natürlichen Eigenschaft wegen, konnte *Detharding* *heftige Kolikschmerzen* mit ihnen heben und den Kranken die *unruhigen Nächte* benehmen.

Ganz nahe lag es dem sonst scharfsinnigen *Stoerck*, einzusehen, das der beim Gebrauch der Diptamwurzel von ihm selbst bemerkte Nachtheil, zuweilen eine *Leukorrhöe zähen Schleims* mit Blutstriemen vermischt, zu erzeugen, eben die Kraft sei, wodurch er mit dieser Wurzel einen *langwierigen weissen Fluß* bezwang.

Eben so wenig durfte es *Stoerck* auffallen, wenn er mit der Brenn-Waldrebe eine Art langwierigen, feuchten, fressenden, allgemeinen *Krätzausschlags* heilte, da er selbst von diesem Kraute wahrgenommen hatte, das es *krätzig*

Pusteln über den ganzen Körper vor sich schon erzeugen könne.

Aus eben dem Grunde, aus welchem von Auflegung der Wolfsmilch blos auf den Unterleib unter *Scopoli's* Augen *Wassergeschwulst des ganzen Körpers* erfolgte, konnten auch in den ältern Zeiten eine Menge Aerzte und gemeine Leute eine Art *Wassersucht* mit Wolfsmilch heilen, wie *Herrmann* und *Boecler* anführen.

Wenn nach *Murray* die Euphrasie das *Triefauge* und *Augenentzündung* geheilet hat, wodurch vermochte sie dies sonst, als durch ihre (von *Lobelius*, *Bonnet* und *S. Paulli* beobachtete) Eigenschaft, vor sich schon eine Art *Augenentzündung* erzeugen zu können?

Nach *Lange's* braunschweigischer Hausmittelpraxis hat sich die Muskatnuss sehr hilfreich in *hysterischer Ohnmacht* erwiesen; doch wohl aus keinem natürlichern Grunde, als weil sie in großer Gabe (bei *Cullen*) ein *Verschwinden der Sinne* und *allgemeine Unempfindlichkeit* bei gesunden Personen zu erregen fähig ist!

Boecler und *Linné* bezeugen, daß der Faulbeer - Kreuzdorn beim innern Gebrauche eine Art *Wassersucht* heile. Der Grund hievon liegt ganz nahe; *Schwenckfeld* sah durch äußere Auflegung der innern Rinde dieses Strauchs von selbst eine Art *Wassersucht* entstehen.

Die uralte Wahl des Rosenwassers zum äußerlichen Gebrauche bei *Augenentzündungen* scheint stillschweigend eine Heilkraft dieser Blumenblätter in Ophthalmien anzuerkennen. Es könnte aber doch vielleicht nur Aberglaube seyn, wenn sie nicht auch ihrer eigenthümlichen Natur nach die Eigenschaft besäßen, vor sich eine Art *Augenentzündung* bei gesunden Menschen zu erzeugen; und diese Kraft besitzen sie wirklich, wie *Echtius* und *Lede- lius* bezeugen, von ihnen wahrgenommen zu haben.

Wenn der *Rhus radicans* nach *Rossi* geneigt ist, den Körper *allmählig mit Pusteln* zu überziehen, so sieht ein verständiger Mann leicht ein, wie er homöopathisch den *Herpes* bei *Dufresnoy* und *van Mons* heilen konnte.

Was zwingt den *Rhus toxicodendron*, bei *Alderson* und *Darwin*, Lähmung der untern Gliedmaßen mit Verstandeschwäche begleitet, zu heilen, wenn es nicht die deutlich zu Tage liegende eigenthümliche Kraft dieses Strauchs thut, gänzliche Abspannung der Muskelkräfte mit einer zu sterben fürchtenden Verstandesverwirrung vor sich erzeugen zu können, wie *Zadig* sah?

Hat das Bittersüßs, wie *Haller* bei *Vicat* versichert, von Verkältung entstandnen Husten geheilt, so kam es einzig daher, weil es bei feucht kalter Luft vorzüglich geneigt ist, mancherlei Verkältungsbeschwerden hervorzubringen, wie *Carrere* und *de Haen* beobachteten. — Ersterer Arzt sah beim Gebrauche des Bittersüßses eine *Rauhheit der Zunge* entstehen, und eben dieser Eigenschaft wegen war es vermögend, *Schrunden der Zunge* zu heilen, wie *Haller* bei *Vicat* anführt. — Dem *Carrere* verdanken wir die Beobachtung, daß Bittersüßs eine Art *Leucorrhöe* vor sich erregt. Hieraus hätte man schon im voraus schliessen können, daß dieses

Kraut eine ähnliche Art *Leucorrhöe* mit Gewifsheit heilen müsse; die Bestätigung aber hievon, daß es dergleichen auch wirklich heile, haben die Erfahrungen von *Rahn*, *Carrere* und *Durande* gelehrt. — Vergeblich würde man den innern Grund, warum gerade Bittersüß so wirksam eine Art *Flechten* und *Herpes* (unter den Augen eines *Carrere*, *Fouquet* und *Poupart*) geheilt hat, in dem Reiche der Vermuthungen aufsuchen, da er uns von der einfachen Natur so nahe gelegt worden ist, nämlich: das Bittersüß erregt von selbst eine Art *Flechten*, und *Carrere* sah von seinem Gebrauche einen *Herpes* zwei Wochen hindurch sich über den ganzen Körper verbreiten, und bei andrer Gelegenheit *Flechten auf den Händen* davon entstehen.

Vom Schwarznachtschatten sah *Rucker* eine *Geschwulst des ganzen Körpers* entstehen und *Gatacker* konnte deshalb eine Art *Wassersucht* mit diesem Kraute (homöopathisch) heilen.

Eine andre Art *Wassersucht* konnten *Boerhaave*, *Sydenham* und *Radcliff* mit *Schwarzholder* heilen, eben weil, wie

Haller berichtet, der Schwarzholder schon bei äusserer Auflegung *Oedem* erzeugt.

De Haen, *Sarcone* und *Pringle* huldigten der Wahrheit und Erfahrung, da sie freimüthig gestanden, den *Seitenstich* mit *Squille* geheilt zu haben, mit einer Wurzel, die das, hier bloß schmeidigende, abspannende und kühlende Mittel verlangende System ihrer großen Schärfe wegen durchaus widerrathen mußte; er wich dennoch der *Squille* und zwar nach dem homöopathischen Naturgesetze, indem schon *J. C. Wagner* (obs. clin. Lub. 1737.) von der freien Wirkung der Meerzwiebel eine Art *Pleuritis* entstehen sah.

Nach *Gaterau's* Beobachtung hat der Gebrauch des *Taxus* einen heftigen *Husten* verursacht, und bloß deshalb konnte er bei *Perry* (Journ. de Med. 1790.) *Husten* heilen.

Die Eigenschaft des Terbenthin-Oels (nach *Stedman*), eine *Harnverhaltung*, eine Art *Wassersucht* und *Nierenschmerzen* erzeugen zu können, gab diesem ätherischen Oele die homöopathische Heilkraft, hie und da eine *Wassersucht*,

und hie und da eine Art *Hüftweh* zu heben, worüber uns *Home*, *Herz*, *Thilenius*, *Cheyne* und *Andre* die Belege liefern.

Der chinesische Thee ist seiner Natur nach nichts als ein Arzneimittel. Man findet in den *Nov. Act. N. C.* und bei *Lettsom* *zusammenziehenden Magenkrampf* von Thee erzeugt, auch erwähnt letzterer eines *drückenden Magenschmerzes* davon, eine Tendenz die das Lob, welches *Buchan* dem Thee bei Hebung der *Cardialgie* der Schwangern ertheilt, hinlänglich motivirt. — Nach mehrern Beobachtungen (von *Geofroy*, von *Tode* und von *James* bei *Lettsom*) hat er nicht selten *Zuckungen* und *Fallsucht* hervorgebracht und in dieser Eigenschaft stillt er die bei Masern und Pocken gewöhnlichen *Konvulsionen* (*Eph. N. C. dec. III. a. I. obs. 1618.*) —; so wie er auch ein vorzügliches homöopathisches Heilmittel in der *Ermüdung* von Strappazen (*Lettsom*) abgiebt, ebenfalls einzig durch seine, *allgemeine Schwäche* erzeugende Kraft, welche von *Lettsom*, *Whytt* und *Murray* beobachtet worden ist — und eben dahin scheint auch seine von *Lettsom* be-

merkte, *Schläfrigkeit* erzeugende Eigenschaft zu gehören, vermöge deren die Chinesen die *Schlafsucht in Krankheiten* (*Herrmann*) mit Thee heilen.

Die durch Viele (*Dan. Crüger, Ray, Kellner, Kaaw, Boerhave* u. s. w.) vom Genuße des Stechapfels beobachtete Wirkung, *wunderliche Phantasien* und *Konvulsionen* zu erregen, setzte die Aerzte in Stand, die *Dämonie* (monströse Phantasien in Begleitung von krampfhaften Gliederbewegungen) mit Stechapfel (*Veckoskrift, IV.*) zu heilen, — so wie eine von Quecksilberdampf und eine andre von Schreck entstandne Art *Veitstanz* von *Sidrèn* mit diesem Kraute geheilt ward, oder eigentlich mittelst seiner Eigenschaft, schon vor sich dergleichen *unwillkührliche Gliederbewegungen* erzeugen zu können, wie man von *Kaaw, Boerhave* und *Lobstein* beobachtet findet. — Weil auch der Stechapfel nach vielen Wahrnehmungen (auch denen von *P. Schenck*) sehr schnell *alle Besinnung und Rückerinnerung wegnimmt*, so ist er auch fähig, *Gedächtnisschwäche* (nach *Sauvages* und *Schinx*) zu

heben, — und eben so konnte auch *Schmalz* eine mit *Manie* abwechselnde *Melancholie* mit diesem Kraute heilen, weil es, wie *a Costa* erzählt, *solche alternirende Gemüthsverwirrungen* auch vor sich zu erzeugen im Stande ist.

Percival, *Stahl* und *Quarin* beobachteten *Magendrücken*, *Morton*, *Friborg*, *Bauer* und *Quarin* *Erbrechen* und *Durchfall*, *Morton* und *Dan. Crüger* *Ohnmachten*, und viele Andre einen *grossen Schwächezustand*, *Thomson*, *Richard*, *Stahl* und *C. E. Fischer* eine Art *Gelbsucht*, *Quarin* und *Fischer* *Bitterkeit des Mundes*, und mehrere Andre *harte Anspannung des Unterleibes* vom Gebrauche der *Chinarinde*, und eben diese vereinigten Zustände sind es, bei deren ursprünglichen Gegenwart in *Wechselfiebern* *Torti* und *Cleghorn* so angelegentlich auf den alleinigen Gebrauch der *Chinarinde* dringen, — so wie die gesegnete Anwendung derselben in dem *erschöpften Zustande*, der *Unverdaulichkeit* und *Anorexie* nach akuten, besonders mit *Blutlassen* und *erschöpfenden Ausleerungsmitteln* behandelten *Fiebern* blos

auf der (von *Cleghorn, Friborg, Crüger, Romberg, Stahl, Thomson* u. A.) beobachteten Eigenschaft dieser Rinde, *ein ungemeines Sinken der Kräfte, erschlafften Zustand Leibes und der Seele, Unverdaulichkeit* und *Anorexie* zu erregen, beruhet.

Außer *Piso, Huck* und *Meyer* haben noch eine Menge anderer Aerzte die *Durchfall* stillende Kraft der *Ipecacuanhe* anerkannt. Wie könnte sie aber einige Arten *Durchfall* so kräftig stillen, wenn sie nicht selbst, wie bekannt (*Murray*) vor sich *Purgiren* zu erregen geeignet wäre? — Wie könnte sie mehrere *Blutflüsse* stillen (*Bagliv, Barbeirac, Gianella, Dalberg, Bergius* u. A.), wenn sie nicht selbst *Blutflüsse* zu erzeugen (*Murray, Geoffroy*) im Stande wäre? — Wie könnte sie in *Engbrüstigkeit* und besonders in der *krampfhaften Engbrüstigkeit* (*Akenside, Meyer, Bang*) so hilfreich seyn, wenn sie nicht, auch ohne Ausleerungen zu erregen, schon vor sich die Tendenz besäße, *Engbrüstigkeit* überhaupt, und *krampfhafte Engbrüstigkeit* insbesondere zu verursachen?

dergleichen *Murray* (pract. Bibl. III.), *Geoffroy* und *Scott* von dieser Wurzel beobachteten. Kann es deutlichere Winke geben, daß wir die Arzneien nach ihren krankmachenden Wirkungen zur Heilung der Krankheiten anwenden sollen?

Eben so würde es nicht einzusehen seyn, wie die Ignatzbohne in einer Art *Konvulsionen* (Acta Berolin. *Herrmann, Valentin*) so wohlthätig hätte seyn können, wenn nicht bekannt wäre (*Bergius, Camelli, Durius* in Misc. N. C. Dec. III. anñ. 9, 10.), daß sie selbst dergleichen hervorzubringen im Stande wäre.

Durch *Stoßs* und *Quetschungen* beschädigte Personen bekommen Seitenstiche, Brechreiz, krampfhaftes, stechendes und brennendes Schmerzen in den Hypochondern mit Aengstlichkeit und Zittern begleitet, ein unwillkührliches Zusammenfahren wie von elektrischen Stößen wachend und im Schlafe, ein Kriebeln in den beschädigten Theilen, u. s. w. Da nun das Wohlverleih eben diese Zustände erregen kann (*de Meza, Vicat, Crichton, Collin, Aaskow, Stoll* und *J. Chr. Lange*), so wird es leicht

begreiflich, wie dieses Kraut die *Zufälle von Quetschung und Fall*, folglich die *Quetschung selbst* heilen kann, wie eine namenlose Menge von Aerzten und ganze Völkerschaften in Erfahrung gebracht haben.

Wenn es mehrere Stufen und Arten von *Hundswuth* giebt, wie mehr als wahrscheinlich ist, so wird man wohl behaupten können, daß die Belladonne eine Art *Wasserscheu* zu heilen vermögend sei, wie denn wirklich *Münch*, *Buchholz* und *Neimeke* dergleichen mit ihr geheilt haben; auch leuchtet diese Heilkraft aus der eigenthümlichen Wirkungsart dieses Krautes hervor, *mehrere Zufälle von Wasserscheu* schon selbst erzeugen zu können, z. B. das vergebliche Haschen nach Schlaf, das ängstliche Athemholen, der ängstliche brennende Durst nach Getränke, das die Person kaum erhält, als sie es schon wieder von sich stößt, mit rothem Gesichte, stieren und funkelnden Augen (von welcher Arzneikrankheit durch Belladonne uns *J. F. C. Grimm* das Bild entwirft), während die einzelnen Züge die-

ses Zustandes von mehrern Beobachtern, namentlich das, Ersticken erregende Niederschlingen des Getränks bei übermäßigem Durste von *El. Camerarius* und *Sauter*, und überhaupt das Unvermögen zu schlucken von *May*, *Lottinger*, *Sicelius*, *Buchave*, & *Hermont*, *Manetti*, *Vicat* und *Cullen* wiederholt, von Andern aber die von diesem Kraute entstandne, mit Furchtsamkeit abwechselnde Begierde, nach den Umstehenden zu schnappen (*Sauter*, *Dumoulin*, *Buchave*, *Mardorf*) und umher zu spucken (*Sauter*), auch wohl zu entfliehen (*Dumoulin*, *Eb. Gmelin*, *Buchoz*) und die beständige Regsamkeit des Körpers (von *Boucher*, *Eb. Gmelin*, *Sauter*) noch hinzugesetzt werden, — alles Zufälle von *Belladonne*, welche vereinigt ein ziemlich treffendes Bild von der durch sie heilbaren Art *Hydrophobie* darstellen. Ob aber die Behandler der Wasserscheu mit *Belladonne* auf der einen Seite nicht oft die Gabe übertrieben, auf der andern Seite aber die der *Belladonne* entsprechende Art von Wasserscheu immer getroffen haben, will ich hier nicht entscheiden — da die häufigsten Arten von *Hundswuth* mehr den durch

Bilsenkraut erzeugbaren Zufällen ähneln, und daher öfterer durch letzteres heilbar seyn müssen. — — Die Belladonne heilte auch Arten von *Manie* und *Melancholie* (*Evers, Schmucker, Schmalz* und *Münch Vater* und Sohn) das ist, mittelst ihrer Kraft, besondre Arten von *Wahnsinn* eigenthümlich zu erzeugen, dergleichen *Rau, Glimm, Hasenest, May, Mardorf, Hoyer, Dillenius*, u. A. aufgezeichnet haben. — *Henning* brauchte eine Menge vergeblicher Mittel gegen eine *Amaurosis mit vielfarbigen Flecken vor den Augen* drei Monate lang, bis er aus Verdacht gegen etwanige Gicht, die der Kranke doch nicht hatte, endlich Belladonne gab und ihn damit schnell und ohne Beschwerde heilte. Er würde es wohl gleich Anfangs gethan haben, wenn er gewußt hätte, daß Belladonne dies homöopathisch thun muß, da sie selbst *Amaurosis mit vielfarbigen Flecken vor den Augen* erzeugt, wie *Sauter* sah.

Die von einigen Beobachtern (*Blom, Planchon*) zu Anfange der Wirkung des Bilsenkrautes bemerkte *Schlaflosigkeit*.

keit, welche gewöhnlich von *Aengstlichkeit* unterhalten wird, ist auffallend der einzige Grund der so großen Schlaf bringenden Wirkung desselben in *ähnlichen* idiopathischen *Agrypinen*, die, nach *Stoerck*, jene (palliative) hypnotische Wirkung des Opiums weit übertrifft. — Das Bilsenkraut hat Krämpfe, welche viel Aehnlichkeit mit der *Fallsucht* hatten, auch wohl dafür gehalten worden sind (nach *Stoerck*, *Collin* und A.), gehoben, weil es der *Fallsucht* sehr ähnliche Zuckungen erregen kann (nach *El. Camerarius*, *Chph. Seliger*, *Hünerwolf*, *A. Hamilton*, *Planchon*, *a Costa* u. A.) — Nicht umsonst hat *Greding* von diesem Kraute einen *trocknen krampfhaften Husten* entstehen sehen; dieß sollte uns zeigen, daß er ein kräftiges Heilmittel in einem *ähnlichen Husten* sei, wie auch *Friccius*, *Rosenstein*, *Dubb* und *Stoerck* wirklich erfahren haben. — In gewissen Arten von *Wahnsinn* hat *Stoerck*, *Fothergill*, *Herwig* und *Ofterdinger* das Bilsenkraut mit Erfolge gebraucht; doch würden noch weit mehrere Aerzte hierin glücklich gewesen seyn, wenn sie keinen an-

dern Wahnsinn damit zu heilen unternommen hätten, als das Bilsenkraut in seinen Primärwirkungen zu erzeugen vermag, nämlich jene Art *stupider Sinnlosigkeit*, wie sie *Helmont*, *Wedel*, *J. G. Gmelin*, *la Serre*, *Hünerwolf*, *A. Hamilton*, *Kiernander*, *J. Stedman*, *Toppetti*, *J. Faber* und *Wendt* vom Bilsenkraute haben erfolgen sehen. — Aus den von diesem Kraute erfahrenen Wirkungen, die man bei obigen Beobachtern nachsehen kann, läßt sich das Bild des höchsten Grades von einer Art *Hysterie* zusammensetzen, und eben diese wird von ihm geheilt (*J. A. P. Gesner*, *Stoerck*). — Unmöglich hätte *Schenckbecher* einen zwanzigjährigen *Schwindel* damit heben können, wenn das Bilsenkraut nicht so allgemein und in so hohem Grade einen ähnlichen *Schwindel* zu erzeugen, von Natur geeignet wäre, wie *Hünerwolf*, *Blom*, *Navier*, *Planchon*, *Sloane*, *Stedman*, *Greding*, *Wepfer*, *Vicat*, *Bernigau* bezeugen. — Die sechs gemischten Arzneistoffe, die *Hecker* in einer *krampfhaften Verschliefung der Augenlieder* mit dem sichtbarsten Erfolge brauchte, wären vergeblich gewesen,

war nicht das hier homöopathische Bilsenkraut glücklicherweise drunter, welches nach *Wepfer* dasselbe Symptom am gesunden Körper zu erregen pflegt.

Die *Glieder- und Gelenkschmerzen*, welche *A. Richard* (bei *P. Schenck*) vom Sturmhute in Erfahrung gebracht hat, sind von der Art, wie sie von vielen Aerzten, deren Namen *Murray* verzeichnet, mit Sturmhut geheilt worden sind; so daß der homöopathische Grund seiner Heilkraft deutlich in die Augen fällt.

Wie wäre es möglich, daß der Kampher in den sogenannten schleichenden *Nervenfebern mit verminderteter Körperwärme, verminderteter Empfindung und gesunkenen Kräften* so ausnehmende Dienste leisten konnte, wie uns der Wahrheit liebende *Huxham* versichert, wenn der Kampher nicht in seiner Primärwirkung gerade einen solchen Zustand erzeugte, wie *Alexander, Cullen* und *Fr. Hoffmann* von ihm sahen? — Die bis zur höchsten Schmerzhaftigkeit erhöhte Empfindlichkeit des Organismus mit Hitze verbunden in der *Influenza* hebt er deshalb zwar

schnell, aber nur palliativ, und seine Gaben müssen daher stets erhöht und oft erneuert werden, wenn er dieser akuten Krankheit Meister werden soll. (§. 266.)

Feuriger Wein stillt oft, wie *Murray* bezeugt, eine lästige *Erhitzung* des Körpers und die allzu heftige Erregung des Pulses — offenbar homöopathisch! —. Ein fieberhaftes Delirium, wie eine vernunftlose Trunkenheit mit laut schnarrendem Athem —, diese Krankheit, dem Zustande einer heftigen Berausung von Weine ähnlich — heilte *Rademacher* in einer einzigen Nacht blos mit Weintrinken. Wem fällt hier nicht die Macht des analogen Arzneireitzes (*similia similibus*) in die Augen?

Ein Zustand, dem Todeskampfe ähnlich, von Konvulsionen ohne Bewusstseyn, abwechselnd mit Anfällen von krampfhaftem und stoßweisem Athmen, welches auch schluchzend und röchelnd mit Todtenkälte des Gesichts und Körpers (Hände und Füße blaulich) und mit schwachem Pulse erfolgte (ganz so, wie *Schweickert* und *Andre* die Zufälle vom Mohnsafte beobachteten)

ward von *Stütz* vergeblich mit Laugensalz, nachgehends glücklich und schnell und dauerhaft durch Mohnsaft gehoben. Wer erkennt hier nicht das, unwissender Weise ausgeübte homöopathische Verfahren? — Eben diesen, so große Neigung zum fast unüberwindlichen Schlafe mit heftigem Schweiß und Delirien (nach *Vicat*, *J. C. Grimm* und Andern) erregenden Mohnsaft fürchtete sich *Osthoff* in einem epidemischen Fieber, was *dieselben Symptomen* hatte, anzuwenden, weil das System (!) in dieser direkten Schwäche ihn zu geben verbiete. Nur da er nach vergeblichem Gebrauch aller bekannten Arzneien den Tod vor Augen sah, entschloß er sich, ihn auf gut Glück zu probiren, und, siehe! er war allgemein hilfreich (mußte es seyn, nach dem ewigen homöopathischen Heilgesetze!) — In einem Fieber, wo die Kranken sprachlos waren, die Augen offen, die Glieder starr, der Puls klein und aussetzend, der Athem schwer mit Schnarchen und Röcheln und in Schlafsucht versunken — Zuständen, die der Mohnsaft *ganz ähnlich* zu bewirken vor sich vermag (wie

de la Croix, Rademacher, Crumpe, Pyl, Vicat, Sauvages und viele Andre beobachtet haben) — da sah *Hoffmann* in Münster blos den Mohnsaft helfen (wie ganz natürlich!) — Nach langer Quaal mit einer Menge nicht passender Arzneien hob *C. C. Matthäi* eine hartnäckige Nervenkrankheit, deren Hauptzeichen Unempfindlichkeit, Taubheit und Eingeschlafenheit in Armen, Schenkeln und am Unterleibe waren, mit Mohnsaft (der nach *Stütz, J. Young* und Andern, dergleichen in vorzüglichem Grade vor sich erregen kann), wie jeder Nachdenkende sieht, blos homöopathisch. — *Hufeland's* Heilung einer tagelangen *Lethargie* mit Mohnsaft, nach welchem andern Gesetze erfolgte sie, als nach dem bisher verkann- ten homöopathischen?

Rave und *Wedekind* heilten schlimme *Mutter - Blutflüsse* mit Sadebaum, welcher wie jede freche Dirne weiß, *Bär- mutter - Blutflüsse* bei Gesunden erzwingt. Wer will hier das Heilgesetz der Natur durch Aehnlichkeit, verkennen?

Wie könnte der Biesam im *Millari- schen Asthma* fast specifisch helfen, wenn

er nicht vor sich selbst *Paroxysmen von hustenloser, erstickender, krampfhafter Zusammenschnürung der Brust* zuwege-bringen könnte? und dieß kann er, wie *Fr. Hoffmann* beobachtete.

Kann die Kuhpocke anders gegen Kindblattern schützen, als homöopathisch? sie, welche außer andern großen Aehnlichkeiten mit ihnen, und insbesondre ihrem im Ganzen nur einmahl möglichen Erscheinen am menschlichen Körper und der Tiefe ihrer Narben, sogar auch Achseldrüsen-geschwülste, Augenentzündung und Konvulsionen, wie die Menschenblattern erregt hat.

Bekanntlich ist *Harnverhaltung mit Harnzwang* eins der häufigsten und beschwerlichsten Symptome der spanischen Fliegen, wie zum Ueberflusse *Joa. Camerarius, Baccius, van Hilden, Forest, J. Lanzoni, van der Wiel* und *Werlhoff* bestätigen. Ein behutsamer innerer Gebrauch der Kanthariden mußte daher in *ähnlichen schmerzhaften Dysurien* durchaus ein hülfreiches und homöopathisches Hauptmittel seyn. Und so ist es auch. Außer fast allen griechischen Aerzten (deren Kantharide

die sehr ähnliche Meloe des Wegwarts war) haben *Fabr. ab Aquapendente, Capivacius, Th. Bartholin, Riedlin* und *Andre die schmerzhaftesten*, ohne mechanische Hinderung entstandenen *Ischurien* mit Kanthariden geheilt. Selbst *Huxham* sah die vortrefflichsten Wirkungen davon in solchen Fällen; er rühmt sie sehr, und hätte sie gar gern gebraucht. Aber das System hielt ihn ab, wider seine Ueberzeugung! — *Van Hilden* hat in zwei verschiedenen Fällen *Hüftweh* von Kanthariden erfolgen sehn, und dieser ihnen eigenthümlichen krankmachenden Kraft hat man die vielen dauerhaften Heilungen von *Hüftweh* zu danken, welche *Hollerius, Riedlin, Boerhaave, Tralles, Tissot, Medicus, Tode* und *Andre* aus ihren Erfahrungen anführen. — Doch kann wohl schwerlich ein stärkeres Beispiel von der Kraft der Arzneien, durch die Tendenz, ähnlich krank machen, und so homöopathisch Krankheiten heilen zu können, gefunden werden, als die Heilsamkeit (ganz kleiner Gaben) der Kanthariden *im frischen entzündlichen Tripper* selbst, wo sie *Sachs von Lewenheim, Hannaeus, Bartholin, Lister,*

Mead und vor allen *Werlhoff* mit dem auffallendsten Erfolge anwendeten —, eine Heilkraft, die die Kantharide dem Umstande verdankt, daß sie fast nach allen Beobachtern *schmerzhaftes Ischurie, Harnbrennen, ja selbst Entzündung der Harnröhre* (*Wendt*) und sogar bei bloß äußerlicher Anwendung einen *entzündungsartigen Tripper* (*Wichmann*) vor sich selbst schon, zu erzeugen vermag.

Bei empfindlichen Personen erregt der innere Gebrauch des Schwefels nicht selten *Stuhlzwang*, zuweilen sogar *Erbrechen, Leibweh* und *Stuhlzwang* (*Walther*) und aus eben diesem Grunde hat man (Med. N. z.) *ruhrartige Zufälle* und nach *Werlhoff* *Stuhlzwang* bei blinden Hämorrhoiden, und nach *Rave* *Hämorrhoidalcoliken* mit demselben heilen können. — Bekanntlich erzeugt das Töplitzer Bad, so wie alle lauen und warmen Bäder, welche *Schwefel in Wasserstoffgas aufgelöst* enthalten, oft einen sogenannten *Badausschlag*, welcher große Aehnlichkeit mit der *Krätze* hat, und eben deswegen heilen auch diese Bäder (homöopathisch), so wie

der Schwefel selbst, die wahre *Krätze* der Wollarbeiter dauerhaft.

Die englischen Aerzte haben in den neuern Zeiten, in den Beddoesschen Schriften und anderwärts, die Salpetersäure als ein sehr dienliches Mittel in dem *Speichelflusse* von Quecksilber und den daher entstandnen *Mundgeschwüren* befunden, welches diese Säure nicht hätte ausrichten können, wenn sie nicht schon vor sich, selbst wo sie auch nicht örtlich auf den Mund wirken konnte, und schon als Bad (*Scott*) gebraucht, die Eigenschaft besäße, *Speichelfluss* und *Rachengeschwüre* zu erzeugen, wie auch *Aloyn*, *Kellie*, *Blair*, *Luke* und *Ferriar* von ihr gesehen haben.

Fritze hat von einem Bade mit *kaustischem Kali* geschwängert, eine Art *Tetanus* erfolgen sehn, und *Humbold* hat die Reizbarkeit der Muskeln durch zerflossenes Weinstein Salz bis zum *Tetanus* zu erregen vermocht; kann eine einfachere und wahrere Quelle für die Heilkraft des (ätzenden) *Laugensalzes* in jener Art von *Tetanus*, wo es *Stütz* nebst Andern hülffreich fanden, nachgewiesen werden?

Der durch seine ungeheure Kraft, das Befinden des Menschen zu verändern, man weiß nicht, ob in verwegnen Händen mehr fürchterlich, als in der Hand des Weisen eher verehrungswürdig zu nennende Arsenik würde im *Gesichtskrebse* nach *Gui von Chauliac*, nach *Theodoric*, nach *Valescus von Taranta*, nach *Fallopious*, nach *Penet*, nach *Römmov*, (*Cosme*) und mehrern Neuern nicht so große Heilungen haben vollbringen können, wenn dieses Metall-oxyd nicht die homöopathische Kraft besäße, schon vor sich *sehr schmerzhaft*, *sehr schwer heilbare Knoten* (nach *Amatus* dem Portugiesen) und tief eindringende, *bösartige Geschwüre* (nach *Heimreich* und *Knape*) zu erzeugen. — Die Alten würden das, Arsenik enthaltende, sogenannte magnetische Pflaster des *Angelu Sal* bei *Pestbeulen* und *Karbunkeln* nicht so einstimmig wohlthätig haben finden können, wenn der Arsenik nicht vor sich (wie *Degner* und *Knape* bezeugen) die Neigung besäße, *schnell in Brand übergehende Entzündungsgeschwülste* hervorzubringen. — Der Arsenik bringt, nach den

Wahrnehmungen *Dan. Crüger's* und *J. C. Grimm's* die meisten Zufälle einer *bösartigen rothen Ruhr* hervor; was Wunder, wenn ihn schon *Galenus* in Klystiren und *Zacutus* der Portugiese, *Slevogt* und *Molitor* innerlich als *Heilmittel in einer Art rothen Ruhr* haben heilsam finden können? Und wo käme seine so tausendfach bestätigte (nur noch nicht behutsam genug angewendete) Heilkraft in einigen Arten von *Wechselfieber* her, die seit Jahrhunderten schon von *Myrepsus*, nachgehends von *Slevogt*, *Molitor*, *Jacobi*, *J. C. Bernhardt*, *Jungen* und *Fowler* nicht unzweideutig gepriesen worden ist, wenn sie nicht in der eigenthümlichen Fieber erregenden Kraft des Arseniks gegründet wäre, welche fast alle Beobachter der Nachtheile dieser metallischen Substanz, und insbesondere *Amatus* der Portugiese, *Degner*, *Buchholz*, *Heun*, und *Knape* deutlich bemerkten? — Ganz wohl läßt sich *Alexander'n* glauben, daß der Arsenik ein Hauptmittel in (einigen Arten?) der *Brustbräune* sei, da schon *Otto Tachenius* und *Guilbert Beklemmung des Athemholens*, *Greiselius* fast *erstickende*

Schweräthmigkeit, und vorzüglich *Majault* ein beim Gehen plötzlich entstehendes *Asthma* mit *Sinken der Kräfte* vom *Arsenik* wahrgenommen haben. —

Die *Konvulsionen*, welche nach *Ramsay*, *Fabas* bei *Unzer*, und *Cosmier* der Genuß *kupferner Dinge*, und die wiederholten *epileptischen Anfälle*, welche eine verschluckte *Kupfermünze* unter *Lazermes* und der *Kupfersalmiak* unter *Pfündel's* Augen erregt haben, erklären dem nachdenkenden Arzte deutlich genug, woher die Heilung des *Veitstanzes* durch *Kupfer*, wovon *R. Willan* — und die vielen Heilungen einer Art *Fallsucht* durch die Bereitungen eben dieses Metalls kamen, wovon *Weissmann*, *Pasquallati*, *Duncan*, *Russel*, *Cullen* und *Andre* so glückliche Erfahrungen aufzeichneten.

Haben *Poterius*, *Wepfer*, *Wedel*, *Fr. Hoffmann*, *R. A. Vogel*, *Thierry* und *Albrecht* mit *Zinn* eine Art *Schwindsucht*, *hektisches Fieber*, *langwierige Katarrhe* und *feuchte Engbrüstigkeit* geheilt, so geschah es vermittelst der eigenthümlichen Kraft des *Zinnes*, eine Art *Schwindsucht* erzeugen zu können, welche schon *J. E. Stahl* beobachtet hatte. — Wie wäre es wohl möglich, daß *Zinn*, wie *Geiszlager* berich-

tet, *Magenschmerzen* heilen könnte, wenn es nicht vor sich schon dergleichen erregen könnte. Und das kann es, wie auch *Gei-schläger* selbst sah, und ehemdem *Stahl* (mat. med. C. 6. p. 83).

Amelung's Kur einer Art *geschwüriger Lungensucht* durch den innern Gebrauch des Bleies deutet auf die von *Boerhaave* beobachtete Tendenz dieses Metalls, selbst unter seiner äußern Auflegung eine Art *Schwindsucht* zu erzeugen. — Sollte die schädliche Kraft des Bleies, *Ileus* hervor zu bringen, wie *Thunberg*, *Wilson*, *Luzuriaga* und *Andre* sahen, nicht diese schreckliche Krankheit, wenn sie Menschen aus andern, unmechanischen Ursachen befällt, zu besiegen geschaffen worden seyn? Und wirklich heilte *Angelus Sala* durch innern (homöopathischen) Gebrauch dieses Metalles den *Ileus* und *Agricola* eine andre *heftige Leibesverstopfung*. — Wenn *Otto Tachenius* und *Ettmüller* ehemals *hartnäckige hypochondrische Beschwerden* mit Blei heilten; so erinnere man sich der diesem Metalle anerschaffnen Neigung, *hypochondrische Uebel* vor sich zu erzeugen, wie in *Luzuriaga's* Beschreibung seiner schädlichen Wirkungen zu sehen ist.

Man darf sich nicht wundern, daß *Marcus* (Magaz. II. 2.) eine *Entzündung und Geschwulst der Zunge und des Rachens* schnell und dauerhaft mit einem Mittel geheilt hat, welches nach der täglichen, tausendfachen Erfahrung aller Aerzte ganz specifisch Entzündung der innern Theile des Mundes erzeugt (mit Quecksilber) welches dergleichen schon bei äußerer Auflegung (der merkurialischen Salben, Pflaster oder des Sublimats) auf die Haut des übrigen Körpers thut, wie *Degner* nebst Andern erfuhr. — Die *Gemüthsstörung* und die *Herzensangst*, welche, unter Andern, *Hill* vom Quecksilbergebräuche wahrnahm, und die bekannte, fast specifische Tendenz dieses Metalls, *Speichelfluss* zu erregen, erklärt sehr einleuchtend, wie *W. Perfect* eine mit *Speichelfluss* abwechselnde *Melancholie* mit Quecksilber dauerhaft heilen konnte. — Woher kömmt des Quecksilbers guter Ruf in der häutigen *Bräune*? Warum war *Seelig* in Heilung der von Frieselfieber begleiteten *bösartigen Bräune* so glücklich mit Kalomel? Macht wohl irgend eine Arznei in der Welt vor sich eine schlimmere *Bräune* als Kalomel? — Heilte *Sauter* jene *geschwürige Mundentzündung* mit

Schwämmchen und Speichelflussgestanke durch Gurgeln mit Sublimatauflösung wohl anders als homöopathisch, das ist, durch eine ähnliche arzneiliche Krankheitspotenz? — Mehrerer Gemische von Arzneien bediente sich *Hecker* in der *caries* von Pocken mit sichtbarem Erfolge; zum Glücke dafs in allen diesen Mischungen Quecksilber mit befindlich war, von welchem nur allein dies Uebel besiegt werden konnte, homöopathisch, da Quecksilber unter allen je bekannt gewordenen Arzneien, die einzige Potenz ist, welche *Knochenfrass* specifisch selbst erzeugen kann, wie so viele übertriebne Merkurialkuren, auch unvenerische Kuren (*Michaelis*) bezeugen. Eben so wird auch dieses bei seinem langwierigen Gebrauche durch Erzeugung des *Beinfrasses* so fürchterliche Metall, homöopathisch höchst wohlthätig in Heilung der *caries* bei Verwundungen der Knochen, wovon uns *Justus Schlegel*, *Joerdens* und *J. Matth. Müller* (obs. med. chir. Dec. II. Cas. X.) sehr merkwürdige Beobachtungen geliefert haben.

Bei Lesung der Schriften über die medicinische *Elektricität* muß man über die nahe Beziehung erstaunen, mit welcher die von ihr hie und da erzeugten Körperbe-

schwerden und Krankheitszufälle den ganz ähnlichen Körperbeschwerden und Krankheiten entsprechen, welche sie mit Glück und dauerhaft durch Homöopathie geheilt hat. Ich sage hier nichts von den Heilungen die sie schon als entgegengesetzt wirkendes Arzneimittel *) bei neu entstandenen Fällen von Gefühlsverlust, Schlagfluß, Lähmungen und schwarzem Staare bei vollkräftigen Körpern zuweilen vollführte — da sie dergleichen auf diese opponirte Weise in chronischen alten Lähmungen und Amaurosen der Natur der Sache nach, nie auszurichten im Stande ist, so wenig als irgend ein andres Palliativ. Ich erwähne bloß ihrer homöopathischen Wirkungen. Unzählig sind die Schriftsteller, welche in der Primärwirkung Beschleunigung des Pulses von der positiven Elektrizität wahrnahmen, vollständig *feberhafte Anfälle* aber, bloß durch Elektrizität erzeugt, sahen *Sauvages, Delas und Barillon* bei *Bertholon*. Diese ihre febrilische Tendenz war Ursache, daß *Gardini, Wilkinson, Syme, und Wesley* eine Art *Tertianfieber* einzig mit

*) Bloß in der Nachwirkung sehr heftiger und ungeheurer elektrischen Schläge sind Anwendung von Lähmung der Glieder, Gefühlsverlust, und Lähmung der Gehör- und Seh-Nerven enthalten.

Elektricität heilen konnten, *Zetzels* aber und *Willermoz* sogar *Quartanfeber*. — Sie erregt, wie bekannt, eine den *Zuckungen* ähnliche Verkürzung der Muskeln, und *de Sans* konnte durch sie, so oft er wollte, sogar anhaltende *Konvulsionen* am Arme eines Mädchens erregen; und eben mittelst dieser konvulsivischen Tendenz konnten *de Sans* und *Francklin* (bei *Sauvages*) krankhafte *Konvulsionen* mit Elektricität stillen. — *Hamilton* und *de Haen* sahen die Elektricität *rheumatische Schmerzen* hervorbringen, und eben *rheumatische Schmerzen* sind es, welche unzählige Mahle schon von der Elektricität homöopathisch und dauerhaft geheilt worden sind, wie eine unnennbare Menge Aerzte und Naturforscher bezeugen. — Auch *Hüftweh* selbst, erregte die Elektricität (*Fallabert* und *Philos. Trans. Vol. 63.*) und konnte also auch leicht das *Hüftweh* heilen, wie *Hiortberg*, *Lovet*, *Arrigoni*, *Daboueix*, *Manduyt*, *Syme* und *Wesley* durch ihre Erfahrungen bewährt haben. — Eine Menge Aerzte haben eine Art *Augenentzündung* durch Elektricität gehoben, nämlich mittelst eben der Tendenz derselben, wodurch sie selbst *Augenentzündungen* (nach *Patrick*, *Dickson* und *Bertholon*) erzeugen kann. — *Buisson* sah eine *Verhärtung*

der Brustdrüsen vom Blitze verschwinden und *Mauduyt* heilte *verhärtete Halsdrüsen* mit Elektrizität; er hätte es nicht vermocht, wenn dieses Agens nicht schon vor sich im Stande wäre, *Geschwülste der Halsdrüsen* zu erzeugen, wie *de Haen* von ihr sah. — *Fuschel* heilte *Aderkröpfe* (varices) mit Elektrizität, welche diese Heilkraft bloß mittelst ihrer (von *Fallabert* beobachteten) Eigenschaft, *Venengeschwülste* zu erregen, besitzt.

Der *Galvanische Metallreiz*, welcher schon vor sich (wie *Ritter*, *Bischoff* und *Geiger* vielfältig beobachteten) die Kraft besitzt, die *Muskeln* (der positive Pol die Strecken - der negative aber die Beuge-Muskeln) *zu verkürzen*, konnte jene dreizehnjährige Stummheit (*Hufel. Journ. XXIV.*) welche in einer *Steifigkeit der Zunge* bestand, in wenigen Tagen, in kleiner Gabe angewendet (mit einem einzigen Plattenpaare) leicht und vollständig heilen, da die Heilung durch Homöopathie geschah. — Der *unerträglich brennend stechende Schmerz*, den der *Galvanismus* nach Schließung der Kette, wie bekannt, an jeder empfindlichen Stelle unsers Körpers hervorbringt, erklärt von selbst, wie vor einiger Zeit eine Art *Gesichtsschmerz* (tic douloureux) von ei-

nem Arzte durch die Voltaische Säule geheilt werden konnte.

Starke *Hitze* eines akuten Fiebers mit 150 Pulsschlägen ward von einem *heissen* Bade von 100° Fahr. sehr gemildert und der Puls bis zu 110 Schlägen herabgestimmt (Albers).

Und so finden sich noch mehrere Heilungen in allen Zeitaltern durch Arzneien von ähnlicher Krankheitspotenz als die zu heilende Krankheit war, schnell und dauerhaft vollführt, deren Urheber ohne zu wissen, was sie thaten, selbst im Widerspruche mit den Lehren aller bisherigen Systeme, und wider ihren Willen, das wohlthätige Heilgesetz der Homöopathie faktisch bestätigen mußten, das sie scientiv anzuerkennen von ihren symbolischen Büchern gehindert wurden.

So hat auch sogar die Hausmittelpraxis der mit gesundem Beobachtungssinn begabten unärztlichen Klasse von Menschen diese Heilart als die sicherste und gründlichste in der Erfahrung befunden.

Auf frisch erfrorene Glieder legt man Schnee oder gefrorenes Sauerkraut. — Eine mit kochender Brühe begossene Hand hält der erfahrene Koch in einiger Entfernung dem Feuer nahe, und achtet den anfänglich

dadurch vermehrten Schmerz nicht, da er weiß, daß er hiemit in kurzer Zeit die verbrannte Stelle zur gesunden, schmerzlosen Haut wieder herstellen kann; — andre verständige Nichtärzte legen auf die verbrannte Stelle ein ähnliches, Brennen erzeugendes Mittel, starken Weingeist oder Terbenthinöl, und stellen sich binnen ein Paar Stunden damit wieder her, während die kühlenden Salben, wie sie wissen, dieß in eben so viel Monaten oft nicht ausrichten. — Der alte kluge Schnitter wird, wenn er auch sonst keinen Brantwein trinkt, doch in dem Falle, wenn er in der Sommergluth sich bis zum hitzigen Fieber angestrengt hat, nicht kaltes Wasser (*contraria contrariis*) trinken (er kennt das Nachtheilige dieses palliativen Verfahrens), sondern einen mäßigen Schluck Branntwein; die Lehrerin der Wahrheit, Erfahrung, überzeugte ihn von dem Vorzuge dieses homöopathischen Verfahrens.

Ia es gab sogar von Zeit zu Zeit Aerzte, welche ahneten, daß die Arzneien durch ihre Kraft, analoge Symptomen zu erregen, analoge Krankheitszustände heilen. So sagt *Hippokrates*, oder der Verfasser des Buchs *περὶ τῶν κατ' ἀνθρώπων* (Basil. Frob. 1558. S. 72.) die merkwürdigen Worte: *διὰ τὰ ὅμοια*

νῆσος γίνεται, καὶ διὰ τὰ ὅμοια πρὸς φερόμενα ἐκ
 νοσεύοντων ὑγιαίνονται — διὰ τὸ ἐμέειν ἔμετος
 παύεται. — So haben auch nachgängige Aerzte
 (aufser dem, was *Thomas Erastus* in sei-
 nen Disputationen nur so als scholastische
 Thesis hinwirft) die Wahrheit der homöo-
 pathischen Heilart gefühlt. So sieht z. B.
Boulduc ein (Mem. de l'ac. roy. 1710.), daß die
 purgirende Eigenschaft der Rhabarber die
 Ursache ihrer Durchfall stillenden Kraft sei;
 — *Detharding* erräth (Eph. N. C. Cent. 10. obs. 76),
 daß der Sensblätteraufgufs Kolik bei Er-
 wachsenen stille, vermöge seiner analogen,
 Kolik erregenden Wirkung bei Gesunden —;
 und wenn *Bertholon* (Med. Elektr. II. S. 15, vergl.
 mit S. 282.) gesteht, daß die Elektrizität den-
 selben (höchst ähnlichen) Schmerz, den sie
 selbst erzeuge, in Krankheiten abstumpfe und
 vernichte — und *Thoury* (memoire la à l'acad.
 de Caen), daß die positive Elektrizität an sich
 zwar den Puls beschleunige, aber wenn er
 krankhaft schon zu schnell sei, denselben
 langsamer mache — so scheinen beide die
 homöopathische Kausalverbindung dieser
 Erscheinungen mit Ueberzeugung anzuer-
 kennen.

So nahe war man zuweilen der Wahr-
 heit!
